

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

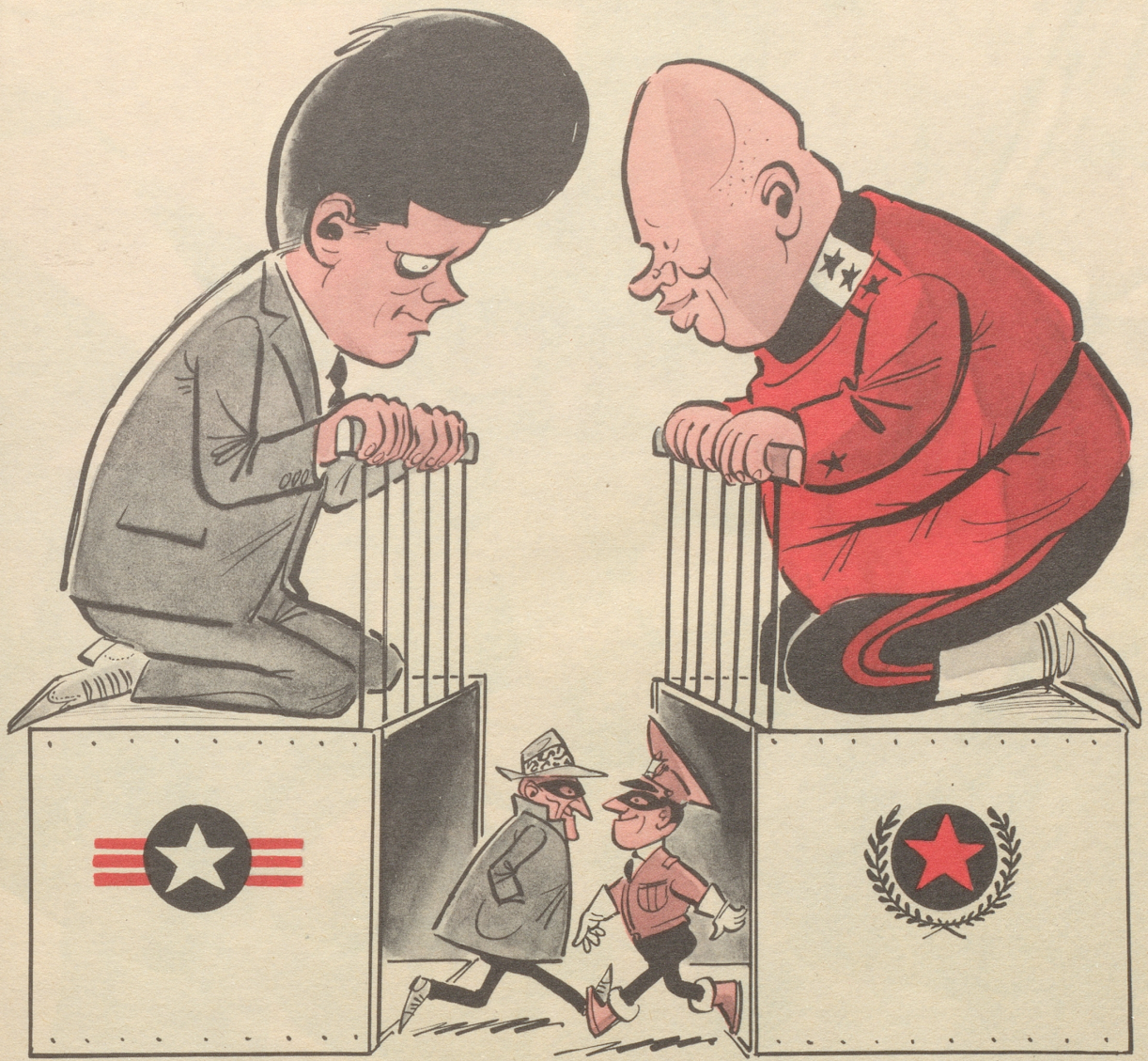
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Austausch

Taget es?

HAPPY END

Eugène Black von der Welt-Bank fuhr zu Besprechungen nach Israel. Bei einer offiziellen Zusammenkunft hielt er eine Rede, in der er die Leistungen des jungen Staates lobte. Am nächsten Tag wurde Black von Ben Gurion empfangen. Der Ministerpräsident sagte: «Ich habe erfahren, daß Sie gestern einige sehr liebenswürdige Feststel-

lungen über Israel machten. Aber aufrichtig gesagt, es interessiert mich viel mehr, was wir Ihrer Meinung nach falsch gemacht haben...»

Der Republikaner Stanley Isaacs kandidierte für eine Wiederwahl in den New Yorker Stadtrat. Er wurde gefragt, was eine Minorität von einem Mann erreichen könnte. «In einem politischen Forum», antwortete er, «kann eine Minorität von einem Mann genau so viel errei-

chen, wie eine Minorität von fünfzig. Das einzige, was man machen kann, ist ein bißchen Lärm.»

In einem Werbevortrag vor Hamburger Hausfrauen schwelgte der Vertreter einer süddeutschen Käsefabrik: «Nach schweren inneren Kämpfen um die Geschmacksrichtung hat sich die Hausfrau zu einem neuen, eindeutig deutschen Käsebewußtsein durchgerungen, das auf halbfetter Basis beruht.»

das neue
**VIVI
KOLA**

